

Nachrichten	4
Praxis-Tipp	
Depression und Suizidalität Ohne Hoffnungslosigkeit kein Suizid	5
Kongressbericht	
Interdisziplinärer Dialog zur Geburtshilfe Depression in der Schwangerschaft kein Tabu	8
Oft unterschätzte Trance Hypnose nimmt Angst und Schmerz	10
Antidepressive Wirkung plus Vitamin-D-Versorgung Doppelter Nutzen bei Osteoporose	12
Weibliche Genitalverstümmelung Einschneidende Folgen	18
Medizin	
Balint-Arbeit: Was macht der Patient mit mir? Psychohygiene für den Arzt	14
Flashlite	
EULAR 2006 in Amsterdam Innovative Forschung und neue Behandlungskriterien	16
Impotenz als Infarkt-Vorbote Gefahr für Herz und Hirn	17
Therapieforum	
Ambulante Behandlung von Depressionen Auch unter SNRI gibt es Unterschiede	20
Protonenpumpenhemmer in der Ulkusprophylaxe „Für eine Ulkusprophylaxe ist es nie zu früh“	22
Chronische terminale Niereninsuffizienz Kalziumfreier Phosphatbinder bringt Fortschritt	26
Frühe Therapie mit TNF-alpha-Blocker Gelenkerstörung und Krankheitsprogression gestoppt	28
Buchbesprechung	
Die Droge Verwöhnung	24
Pinboard	
Zum Sterben schön	30
Totentanz und Sterbekunst von 1500 bis heute	
Vorschau	31

Depression und Suizidalität

Depressive sind die Suizidrisikogruppe Nr. 1. Bei un-
behandelten Depressionen beträgt die Sterblichkeits-
rate 40 %, bei behandelten dagegen nur 15 %! Und
in den allermeisten Fällen wäre unter Therapie eine
Remission erreichbar. „Antidepressiva werden nach
wie vor nicht so verschrieben und eingenommen, wie
sie sollten: In 60 % bleibt es bei der Einmalverschrei-
bung einer Packung“, warnt Prof. Dr. Siegfried Kasper.
Es ist also entscheidend, Risikopatienten schon in der
Praxis zu erkennen und einer adäquaten Therapie zu-
zuführen. 5

Psychohygiene für den Arzt

„Unser Anliegen ist es, den Umgang mit Patienten auf
psychischer Ebene leichter zu machen und ein besseres
Verständnis dafür zu bekommen“, betont Dr. Siegfried
Odehnal, Vorsitzender der Akademie für psychothera-
peutische Medizin und Leiter der 15. Psychotherapie-
Woche in Bad Hofgastein. Es gehe um die Vermittlung
von Wissen und praktischen Fertigkeiten beim Kontakt
mit den Patienten, sowohl was den Umgang mit so-
matischen Beschwerden als auch die psychotherapeu-
tische Medizin anbelangt. Eine solche Methode, wie
die Arzt-Patienten-Beziehung – und zwar vor allem
die unbewussten Anteile davon – besser verstanden
werden kann, ist die Balint-Gruppen-Arbeit. 14

Zum Sterben schön

Alter und Tod – das sind Themen, die jeden Menschen
betreffen, obwohl sie in unserer Gesellschaft immer
wieder ausgeklammert werden. Beides zum Thema
einer Ausstellung zu machen, scheint gewagt. Zwei Partner sind dieses Wagnis eingegan-
gen: Das Museum Schnütgen in Köln und
das Seminar für Kunstgeschichte der Hein-
rich-Heine-Universität Düsseldorf. Den Kern
der Ausstellung bilden zwei sich
ergänzende Sammlungsbestän-
de: die einzigartige Graphik-
sammlung „Mensch und Tod“ der Hein-
rich-Heine-Universität und Meisterwerke
der Kleinplastik des Museum Schnütgen zum
Thema „Memento mori“. 30

